

Euthymie und Salutogenese

Von Eva Koppenhöfer

abstract:

„Euthymie und Salutogenese sind relativ neue Denkansätze, bei denen der direkte Aufbau von gesundem Erleben und Verhalten im Mittelpunkt steht. Auf dem Hintergrund des Konzeptes der Euthymen Therapie werden psychologische Aspekte aufgezeigt, die als Grundprinzipien für jede Therapie angesehen werden können, die die Förderung von Gesundheit unabhängig von der Spezifität der zugrunde liegenden Krankheit zum Ziel hat.“

Potentiale ästhetischen Handelns

Von Hartmut Majer

abstract:

„Der Beitrag stellt grundsätzliche Fragen zum Verständnis und Missverständnis von Kunsttherapie in unterschiedlichen Kontexten. Was unter Kunsttherapie subsumiert wird, erfordert eine kritische Reflexion der zugrunde liegenden Begriffe Kunst und Therapie. Diese stellen zwei Bezugsrahmen dar, deren Differenz einen flexiblen Gestaltungsraum eröffnet, indem Menschen miteinander in Beziehung treten und die Potentiale künstlerischer Prozesse nutzen können. Eine kunsttherapeutische Haltung unterscheidet sich dabei maßgeblich von kreativer Animation; sie zeichnet sich dadurch aus, künstlerische Prozesse und die damit immer verbundenen Krisen künstlerisch und therapeutisch professionell zu begleiten.“

Musik als Sprache der Gefühle

Neurobiologische und musikpsychologische Aspekte

Von Eckart Altenmüller mit Oliver Grewe, Frederik Nagel, Reinhard Kopiez

abstract:

„Musik kann starke Emotionen auslösen, die häufig als „Gänsehaut“ oder „Chill“ erlebt werden. Wir sind der Frage nachgegangen, welche Musik bei welchen Menschen diese starken Emotionen auslöst.

In Echtzeit wurden die gefühlten Emotionen und die körperlichen Reaktionen beim Musikhören bei 38 Versuchspersonen mit unterschiedlichen Musikvorlieben gemessen.

Es gibt keine universell „wirksame“ Musik. Bestimmte musikalische Merkmale, zum Beispiel der Einsatz der menschlichen Stimme oder die plötzliche Zunahme der Lautstärke erhöhen die Chillwahrscheinlichkeit. Starke Emotionen hängen aber auch von der musikalischen Biographie und von Persönlichkeitseigenschaften ab.“